

DIPLOMA IN TEACHING GERMAN AS A FOREIGN LANGUAGE

Term-End Examination

December, 2019

DTG-001 : GENERAL PRINCIPLES OF TEACHING

Time : 3 Hours

Maximum Marks : 100

- (i) Write your Enrolment No., Exam Centre Code and Sign on the Question Paper cum Answer Booklet in space given below.
- (ii) Furnish your answers in the Question Paper cum Answer Booklet itself in the space provided against each question.
- (iii) If any candidate does not return the Question Paper cum Answer Booklet after the completion of the examination, it will be treated as a punishable offence and action will be taken accordingly.

(To be filled in by the Candidate)

Enrolment No. in Figures

Enrolment No. in Words

Examination Centre Code

Day and Date _____

Signature of the Candidate _____ Signature of the Invigilator _____

Signature of the Centre Superintendent with Seal _____

For the Examiners :

Q. No.	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	Total
Marks/Grades													

Overall Grade/Marks : _____ Signature of the Evaluator

and Name (in Full) : _____

Evaluator Code : _____

Aufgabe 1:

Sie haben verschiedene **methodisch-didaktische Konzepte** kennen gelernt. Was für übergeordnete Ziele haben die Konzepte?
Ordnen Sie den Methoden (1.-4.) passende Ziele und Prinzipien (A-D) zu und ergänzen Sie die Tabelle.

<u>Methoden:</u>	<u>Ziele und Prinzipien:</u>
1. Direkte Methode	A Sprachwissen durch frontalen Unterricht sowie durch Übersetzen und Lesen
2. Grammatik-Übersetzungs-Methode	B Umfassende Kommunikationsfähigkeit durch eine zyklische Progression sowie durch vielfältige Übungen und Spiele
3. Audiolinguale Methode	C Dialogisches Sprechen durch Nutzung der Unterrichtssprache Deutsch
4. Kommunikative Didaktik	D Sprachkönnen im Bereich der Alltagskommunikation durch Auswendiglernen von Modelldialogen und durch <i>pattern drills</i>

1.	2.	3.	4.
C			

[3 x 2 Punkte; 6 Punkte]

Aufgabe 2:

Sie haben gelernt: Die **kommunikative Didaktik** hat auf die aktuellen Lehrwerke einen besonders großen Einfluss. Welche der Aussagen sind richtig und welche sind falsch?
Kreuzen Sie an.

Aussagen zur kommunikativen Didaktik	Richtig	Falsch
0. Zu den Unterrichtsprinzipien der kommunikativen Didaktik gehört eine lineare Progression.		X
1. Grammatische Korrektheit ist in der kommunikativen Didaktik wichtiger als kommunikative Kompetenz.		
2. Die vier Fertigkeiten (Lesen, Hören, Sprechen, Schreiben) sind in der kommunikativen Didaktik gleichwertig.		

[2 x 2 Punkte; 4 Punkte]

Aufgabe 3a:

Sie haben gelernt: Auf die Heterogenität in einer Lernergruppe kann ein Lehrer mit verschiedenen **Formen der Differenzierung** reagieren. Z. B. mit Differenzierung nach

- Lernzielen u. -inhalten
- Aufgabenstellung
- Leistungsniveaus
- Sozialform
- Medien

Unten finden Sie vier Fallbeispiele, in denen unterschiedliche Formen der Differenzierung beim Üben schriftlicher Textproduktion (Brief schreiben) angewendet werden. Um welche Formen handelt es sich jeweils?

Ordnen Sie die Fallbeispiele (A-D) zu und ergänzen Sie die Tabelle.

Fallbeispiel A:

Alle Schüler sollen einen Brief schreiben. Der Lehrer legt auf einem Tisch Briefumschläge mit ungeordneten Textbausteinen aus. Die Lerner können selber entscheiden, ob sie den Brief ohne Hilfestellung schreiben oder sich einen Briefumschlag holen und den Brief aus den Textbausteinen zusammenstellen und abschreiben.

Fallbeispiel B:

Alle Schüler sollen einen Brief schreiben. Dabei können sie entweder alleine arbeiten oder sich einen Partner suchen und den Brief zu zweit schreiben.

Fallbeispiel C:

Alle Schüler sollen einen Brief schreiben. Dabei gibt es unterschiedliche Vorgaben. Die Hälfte der Schüler soll ungeordnete Textbausteine zusammensetzen. Die andere Hälfte soll einen Lückentext ergänzen, bei dem typische Bestandteile eines Briefes wie der Gruß fehlen.

Fallbeispiel D:

Alle Schüler sollen einen Brief schreiben. Den Schülern stehen dabei verschiedene Hilfsmittel wie z. B. Wörterbücher, eine Pinnwand mit einem Musterbrief und die eigenen Notizen etc. zur Verfügung, die sie nach Bedarf nutzen dürfen.

Fallbeispiel E:

Einige Schüler sollen einen Brief schreiben. Andere sollen eine E-Mail tippen.

Differenzierung nach Lernzielen u. -inhalten	Differenzierung nach Aufgabenstellung	Differenzierung nach Leistungsniveaus	Differenzierung nach Sozialform	Differenzierung nach Medien
<i>E</i>				

[4 x 2 Punkte; 8 Punkte]

Aufgabe 3b:

Im Schulunterricht müssen sich Lehrer an vorgegebenen Curricula orientieren. Welche Differenzierungsform (aus 1a) ist deshalb im Deutschunterricht in der Schule nicht geeignet? Notieren Sie die Form der Differenzierung.

Differenzierung nach _____

[2 Punkte]

Aufgabe 4:

Sie haben sich mit **grundlegenden Aussagen** zur Bedeutungserschließung auf der Ebene der Wörter beschäftigt. Welche der Aussagen sind richtig und welche sind falsch? Kreuzen Sie an.

Aussagen zum Thema Bedeutungserschließung	Richtig	Falsch
0. <i>Internationalismen und ähnliche Wörter können immer ohne weitere Prüfung zur Entschlüsselung von Texten genutzt werden.</i>		X
1. Wenn man die wichtigsten Regeln zur Wortbildung kennt, kann man die Bedeutung von Wörtern oft auch ohne Wörterbuch erschließen.		
2. Präfixe (wie ver-, be-, ent-, usw.) haben immer eine eindeutige Bedeutung.		
3. Suffixe (wie -ung, -heit, -lich usw.) nutzt man im Deutschen häufig, um aus einer Wortart eine andere zu machen.		

[3 x 2 Punkte; 6 Punkte]

Aufgabe 5:

Sie haben gelernt: Es gibt so genannte **Falsche Freunde**. Manche Wörter sehen im Deutschen und Englischen fast gleich aus und klingen auch gleich oder ähnlich, obwohl sie eine andere Bedeutung haben.

Ergänzen Sie die Tabelle mit einem (weiteren) Beispiel für einen falschen Freund und mit der englischen Übersetzung des Wortes.

Deutsches Wort	Englische Bedeutung
<i>Gymnasium</i>	<i>grammar school</i>

[4 Punkte]

Aufgabe 6:

Sie haben **textphorische Mittel** als Hilfe bei der Bedeutungserschließung kennen gelernt. Im Folgenden finden Sie den Anfang des Märchens ‚Aschenputtel‘. Der Text enthält viele rückverweisende Mittel. Einige davon sind unterstrichen. (Achtung: Der Text enthält mehr rückverweisende Mittel als die drei unterstrichenen.)

Geben Sie in der Tabelle die Referenz zu den unterstrichenen rückverweisenden Mitteln im Text an.

Es war einmal ein reicher Mann. Der hatte eine Frau, die schwer krank wurde. Bevor sie starb, rief sie ihre einzige Tochter zu sich ans Bett und sprach zu ihr: ...

Rückverweisendes Mittel	Referenz im Text
<i>0. Der</i>	<i>ein reicher Mann</i>
1. die	
2. ihr	

[2 x 2 Punkte; 4 Punkte]

Aufgabe 7:

Sie haben wichtige **Strategien zur Erschließung von Texten** kennen gelernt. Auf der folgenden Seite sehen Sie einen Ausschnitt aus einer Fernstudieneinheit für Lehrende des Deutschen als Zweitsprache. Welche Strategie können Sie zur Erschließung des Textes nutzen? Kreuzen Sie an.

Entschlüsselungsstrategie	kann verwendet werden	kann nicht verwendet werden
0. <i>Hypothesenbildung anhand der Überschrift des Textes</i>	X	
1. Hypothesenbildung anhand von Kapitelüberschriften		
2. Hypothesenbildung anhand von Abbildungen		
3. Hypothesenbildung anhand von Textbauplänen		

[3 x 2 Punkte; 6 Punkte]

1.3 Vor- und Nachteile der neuen Medien

Beim Einsatz der neuen Medien im DaZ-Unterricht sollten neben den gruppenspezifischen Anforderungen und den individuellen Lerngewohnheiten und Lernvoraussetzungen auch, wie schon angedeutet, die jeweiligen Vor- und Nachteile beachtet werden. Der Einsatz zusätzlicher Medien im Sprachunterricht birgt darüber hinaus auch Gefahren, die nicht unterschätzt werden dürfen.

Vorteile:

- Zugang zu authentischen und vielfältigen Texten;
- Zugang zu aktuellen Informationen;
- Vielfalt der Übungsmaterialien für die häusliche Arbeit;
- leichter Zugang zu anderen Sprechern;
- Kommunikation zwischen Lernenden und Lernenden bzw. Lehrenden und Lernenden;
- orts- und zeitungebundene Selbstlern- und Wiederholungsmöglichkeiten,
- Zugriff auf Hilfsmittel, Wörterbücher, Grammatiken, Textsammlungen etc.;
- Individualisierung der Lerninhalte und des Lernens.

Nachteile:

- Kosten für Hardware und Software etc.;
- Selbstlernkompetenz muss vorhanden sein oder entwickelt werden (die autonomen Lernenden);
- Veränderung der Rolle der Unterrichtenden (MotivatorIn, TutorIn, LernorganisatorIn ...);
- Notwendigkeit von IT-Kenntnissen bei Kursleitenden und Lernenden;
- Mehrarbeit für die Kursleitenden;
- → „Cybertrash“ im Internet und nur wenig geeignete Software muss erkannt werden;
- Vernachlässigung der mündlichen Kommunikation.

Gefahren:

- Abnahme der sozialen Kontakte unter den Lernenden, Vereinsamung vor dem PC;
- „Technologisierung“ des Unterrichts;
- Überforderung der Lernenden;
- Spaltung in Befürworter und Gegner der neuen Medien innerhalb der Lerngruppe;
- fehlende Integration in eingesetzte Lehrwerke;
- Überforderung der Lehrenden.

Quelle: Fortbildung für Kursleitende Deutsch als Zweitsprache (Band 4) München: Hueber, S. 129

Aufgabe 8:

Sie haben gelernt, wie Sie als Lehrende **Lehrwerke** einschätzen und wie Sie mit ihnen umgehen können. Welche der Aussagen sind richtig und welche sind falsch? Kreuzen Sie an.

Aussagen zu Lehrwerken im Deutschunterricht	Richtig	Falsch
0. Für jede Gruppe gibt es ein ideales Lehrwerk, das man erfolgreich von vorn nach hinten durcharbeiten kann.		X
1. Viele neuere Deutschlehrwerke orientieren sich am Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen.		
2. Informationen über Lehrwerkskomponenten erhält man z. B. auf der Homepage des Verlages.		
3. Kommunikative Lehrwerke enthalten ausschließlich authentische Texte.		
4. Eine Lehrwerksbeurteilung ist nicht von Faktoren wie Zielgruppe, Curriculum etc. abhängig.		
5. Wenn ein Lehrwerk nur formale Grammatikübungen enthält, kann der Lehrer diese durch funktionale ersetzen oder ergänzen.		
6. Auch die optische Gestaltung eines Lehrwerks (wie z. B. Layout oder der Einsatz von Bildern) hat einen Einfluss auf den Unterricht.		

[6 x 1,5 Punkte; 9 Punkte]

Aufgabe 9:

Sie haben gelernt: Mehrsprachigkeitsdidaktik kann in **verschiedenen Bereichen** umgesetzt werden. In welchem der Bereiche wird Mehrsprachigkeitsdidaktik in den unten stehenden Übungen umgesetzt? Kreuzen Sie an.

Bereiche	Beispiel	Übung 1	Übung 2
Wortschatzvermittlung: Internationalismen			
Funktionswörter			
Laute und Grapheme	X		
Syntaktische Strukturen			
Morphosyntaktische Elemente			
Wortfeld, Wörteranwendung, Wörtergeschichte			
Text			

[2 x 2,5 Punkte; 5 Punkte]

Beispiel:

Übung 0

Und wie heißt das auf Deutsch?

biology > deutsch: Biologie

Lesen Sie das englische Wort zuerst laut. Wo betonen Sie ‚biology‘? Schauen Sie sich nun das deutsche Wort ‚Biologie‘ an; es wird auf der letzten Silbe („-gie“) betont; lesen Sie beide Wörter laut.

Wie heißen die Wörter auf Deutsch? Schreiben Sie und lesen Sie dann die englischen und deutschen Wörter laut.

philosophy > deutsch: _____

theology > deutsch: _____

anatomy > deutsch: _____

aber:
chemistry > deutsch: Chemie

Übung 1

3 Was kennen Sie? Markieren Sie.

Temperatur

Familie

Kaffee

Orchester

Professor

Tennis

Pyramide

Literatur

Ticket

Sekunde

Doktor

Schokolade

Camping

Pizza

Alphabet

Tee



Genie

Kilometer

Auto

Mathematik

Technik

Computer

Minute

Supermarkt

Telefon

Oper

Steak

Thema

Information

DVD

Symbol

Apartment

Gitarre

Musik

Hotel

Rezeption

Taxi

Bibliothek

Dialog

Chance

Zentrum

Meter

Zigarette

Bar

Hamburger

Dokument

Bus

Zoo

Person

Marmelade

Kindergarten

Theater

Polizei

Gruppe

Universität

Radio

Suppe

Politik

Tabu

Cola



Quelle: Ja genau! (Kurs- und Übungsbuch A1, Band 1) Berlin: Cornelsen, S. 7

Übung 2

Stille Nacht

Kennen Sie das bekannte deutsche Weihnachtslied 'Stille Nacht'?

Lesen Sie die erste Strophe zuerst auf Deutsch und kontrollieren Sie dann mit dem englischen Text, ob sie alles verstanden haben.

Stille Nacht, heilige Nacht!
Alles schläft; einsam wacht
nur das traute hochheilige Paar
holder Knabe im lockigen Haar.
Schlaf in himmlischer Ruh!
Schlaf in himmlischer Ruh!

Silent Night, holy night!
All's asleep, one sole light,
just the faithful and holy pair,
lovely boy-child with curly hair,
sleep in heavenly peace!
sleep in heavenly peace!

Aufgabe 10:

Sie haben verschiedene **Strukturelemente** des Deutschunterrichts kennen gelernt. Dazu gehören Lernziele, Lerninhalte, Lernaktivitäten, Sozialformen und Medien.
Ordnen Sie den Strukturelementen (1.-5.) konkrete Beispiele (A-E) zu und ergänzen sie die Tabelle.

Strukturelement:

Beispiel:

1. Lernziel

A Internet

2. Lerninhalt

B Gruppenarbeit

3. Lernaktivität

C Die Schüler können eine deutsche Partei mündlich beschreiben.

4. Sozialform

D Die Schüler recherchieren zu jeweils einer Partei und machen Stichpunkte.

5. Medien

E Das politische System in Deutschland: die Parteien

1.	2.	3.	4.	5.
C				

[4 x 2 Punkte; 8 Punkte]

Aufgabe 11:

Sie haben gelernt: Der Unterrichtsaufbau kann in verschiedene **Phasen** eingeteilt werden. Ordnen Sie nun den Phasen (1-5) die dazu passenden Aktivitäten (A-E) zu und ergänzen sie die Tabelle.

<u>Phasen:</u>	<u>Aktivitäten:</u>
1. Einführung	A Die Schüler schreiben in Gruppenarbeit eine Staumeldung und spielen Radiosprecher.
2. Präsentation	B Die Schüler hören die Staumeldung auf CD und notieren, wie lang und wo der Stau ist und was die Autofahrer tun sollen.
3. Semantisierung	C Die Schüler bekommen einen Lückentext mit einer anderen Staumeldung und ergänzen ihn.
4. Üben	D Die Schüler hören eine CD mit einer deutschen Staumeldung und sollen das Schlüsselwort (Stau) herausfinden.
5. Freie Anwendung	E Der Lehrer schreibt das Wort ‚Autobahn‘ an die Tafel; die Schüler äußern Assoziationen, die der Lehrer notiert.

1.	2.	3.	4.	5.
<i>E</i>				

[4 x 2 Punkte; 8 Punkte]

Aufgabe 12:

Sie haben gelernt: Es gibt **direkte** und **indirekte Lernstrategien**. Direkte Lernstrategien sind kognitive Strategien, indirekte Strategien nennt man auch sozial-affektiv. Bei welcher der folgenden Lernstrategien handelt es sich um eine direkte, bei welcher um eine indirekte Lernstrategie?

Kreuzen Sie an.

Lernstrategie:	direkt	indirekt
0. Die Lerner korrigieren gegenseitig Briefe oder andere Texte, die sie auf Deutsch schreiben.	<input type="checkbox"/>	X
1. Die Lerner lernen Wortschatz in Wortgruppen; z. B. die Möbel: Tisch, Stuhl, Schrank, Bett,	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Die Lerner reflektieren zuerst, was sie selber gerne lesen, und formulieren dann einen Lesetipp für andere junge Leute.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

[2 x 2 Punkte; 4 Punkte]

Aufgabe 13:

Sie haben gelernt: Es muss unterschieden werden zwischen verschiedenen **Lernertypen**. Ordnen Sie den Lernertypen (1.-4.) die Lerner mit den passenden Charakteristika (A-D) zu und ergänzen Sie die Tabelle auf der nächsten Seite.

<u>Lernertypen:</u>	<u>Lerner:</u>
1. auditiv	A arbeitet analytisch; er lernt gerne mit Übersichten und Tabellen, interessiert sich für Regeln, möchte alles ganz genau wissen und kann gut erklären.
2. visuell	B arbeitet gerne mit Hörtexten und kann auch Lesetexte besser verarbeiten, wenn er sie gleichzeitig hören kann; er lernt schnell auswendig und hat eine gute Aussprache.
3. taktil-motorisch	C lernt gut mit Bewegungen, klatscht den Rhythmus beim Sprechen, arbeitet gerne mit unterschiedlichen Materialien und kann Texte am besten verstehen, wenn er sie nicht nur liest.
4. verbal-logisch	D liest Texte gerne, nutzt dabei auch Illustrationen und Bilder und markiert viel mit bunten Stiften; im Unterricht und beim Lernen zu Hause schreibt er sich viel auf.

1.	2.	3.	4.
B			

[3 x 2 Punkte; 6 Punkte]

Aufgabe 14:

Sie haben sich mit dem Arbeiten mit großen Gruppen auseinandergesetzt. Im Folgenden finden Sie dazu einige **grundlegende Aussagen**. Welche der Aussagen sind richtig und welche sind falsch?

Kreuzen Sie an.

Aussagen zum Arbeiten mit großen Gruppen	Richtig	Falsch
0. <i>Gruppendynamische Aspekte spielen keine Rolle, weil sich Lerner in großen Gruppen automatisch am Lehrer orientieren.</i>		X
1. Differenzierung ist in großen Lernergruppen ein wichtiges methodisches Prinzip.		
2. In großen Gruppen sollten die Lerner so viel wie möglich in Einzelarbeit machen, damit keine zusätzliche Unruhe entsteht.		
3. Durch Rituale und Routinen sowie klare Regeln kann der Lehrende Störungen und Chaos vermeiden.		

[3 x 2 Punkte; 6 Punkte]

Aufgabe 15:

Sie haben gelernt: Es gibt **methodische Prinzipien**, die bei der Arbeit mit großen Gruppen sehr nützlich und effektiv sein können. Unten finden Sie ein Fallbeispiel mit einer Unterrichtsaktivität. Warum ist sie für eine große Lernergruppe geeignet? Begründen Sie in ein bis zwei Sätzen.

Fallbeispiel:

Der Lehrer markiert die vier Ecken des Klassenraums (oder eines anderen Zimmers) mit den Buchstaben A, B, C und D. Dann liest er zu einer Frage oder zu einem Thema vier Antworten oder Aussagen vor. Z. B.: *Wie informiert Ihr Euch über die Nachrichten? A Fernsehen, B Zeitungen, C Radio, D Internet.* Die Schüler stellen sich in die ‚richtige‘ Ecke und unterhalten sich mit den anderen Schülern über die Gemeinsamkeit.

Diese Aktivität ist für große Gruppen geeignet, weil ...

[4 Punkte]

Aufgabe 16:

Sie haben gelernt: Es gibt unterschiedliche **Landeskundeansätze**, die informationsbezogene Landeskunde, kommunikative Landeskunde und interkulturelle Landeskunde. Neuere Lehrwerke beinhalten zumeist

- A kommunikative und
- B interkulturelle Landeskundevermittlung.

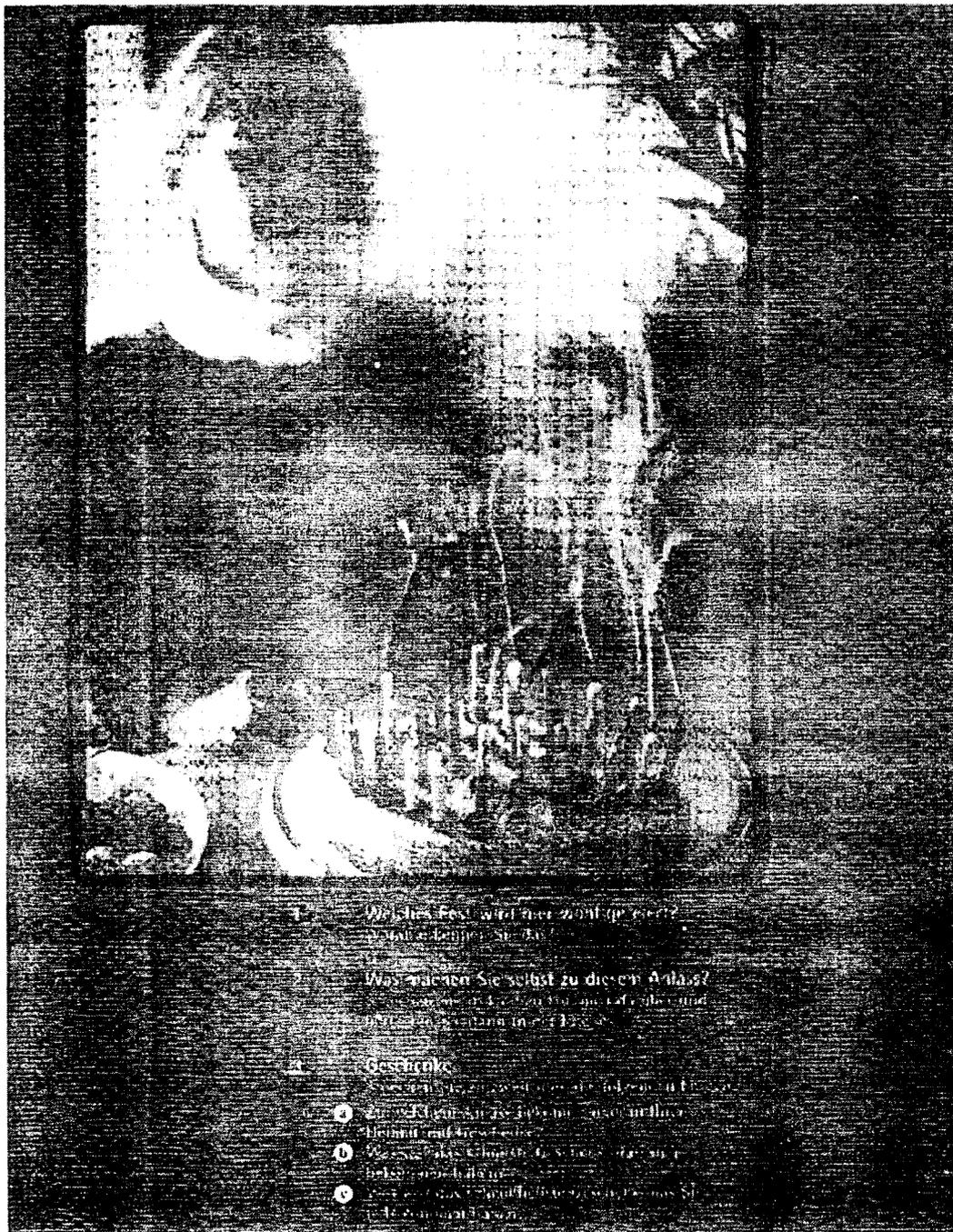
Auf den folgenden Seiten finden Sie verschiedene Materialien zum Thema Feste in Deutschland.

Ordnen Sie die Materialien (1 und 2 auf den nächsten Seiten) den Ansätzen (A und B) zu und ergänzen Sie die Tabelle.

Material 1	Material 2

[2 x 2 Punkte; 4 Punkte]

Material 1



Quelle: em Brückenkurs (Kursbuch) München: Hueber, S. 33

Material 2

781 **E4 Hören Sie die Lieder und singen Sie mit.**

a *Zum Geburtstag viel Glück,
zum Geburtstag viel Glück,
zum Geburtstag, zum Geburtstag,
zum Geburtstag viel Glück.* b *Hoch soll er leben,
hoch soll er leben,
Dreimal hoch!
Hoch soll sie leben, ...*

 **E5 Im Kurs: Spielen Sie Gespräche.**

a Sie treffen einen deutschen Freund. Er sagt, er hat heute Geburtstag und lädt Sie zum Kaffee ein.
b Es ist der 24. Dezember. Sie kaufen noch ein. Sie verabschieden sich von der Verkäuferin und wünschen schöne Festtage.
c Sie wissen, Ihre Nachbarin heiratet morgen. Sie treffen sie und gratulieren.

Hallo, Mario. Wie geht es dir?
 Danke, gut. Du, ich habe heute Geburtstag.
 Oh, ...

zweiundsechzig 62 LEKTION 14

Quelle: Schritte 2 München: Hueber, S. 62

Aufgabe 17:

Sie haben gelernt: **Interkulturelles Lernen** ist auch für Ihren Unterricht wichtig. Welche der Aussagen zu diesem Thema sind richtig und welche sind falsch? Kreuzen Sie an.

Aussagen zum interkulturellen Lernen	Richtig	Falsch
0. Ziel des interkulturellen Lernens ist die Vermittlung interkultureller Kompetenz.	<input checked="" type="checkbox"/> X	<input type="checkbox"/>
1. Interkulturelle Kompetenz ist die Grundlage dafür, dass man reflektiert und respektvoll mit Kulturunterschieden umgeht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Modelle zum Kulturvergleich wie die von G. Hofstede und A. Thomas können interkulturelles Lernen unterstützen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Stereotype und Klischees sollten beim interkulturellen Lernen keine Rolle spielen, da sie zu Missverständnissen führen können.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

[3 x 2 Punkte; 6 Punkte]